

Vorwort

Kaum eine andere Thematik hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten für die Geistes- und Sozialwissenschaften so viele innovative Ansätze geliefert wie die Gender-Forschung, die heute im Sinne der Intersektionalitätsforschung auch verschiedene Diskriminierungsformen wie Rassismus, Sexismus oder Klassenzugehörigkeit in den Blick nimmt. Fragen der stereotypen oder allegorischen Darstellung, der sprachlichen, medialen und literarischen Konstruktion von Geschlechtskategorien sind insbesondere durch feministische Ansätze in das Zentrum der kulturwissenschaftlichen Diskussionen gerückt. Deutlich wird in den Gender-Studien darüber hinaus, dass geschlechtliche Identität in vielen Fällen ein soziales Konstrukt darstellt, das nicht zuletzt auf sprachlich sowie kulturell vermittelten Konzepten beruht. Durch diesen Zusammenhang ergeben sich zahlreiche Schnittpunkte mit dem Bereich der Metaphorik und Metonymie, deren Erforschung und Beschreibung Kernziel von *metaphorik.de* ist: Worin liegen die metaphorischen Dimensionen genderbezogener Identitätskonstruktionen? Gibt es so etwas wie eine spezifische Metaphorik zur Beschreibung geschlechtlicher Stereotypen? Gibt es sogar einen genderspezifischen Metapherngebrauch? Dies waren u.a. Leitfragen des Call for Papers, der diesem Band vorausging.

Der nun vorliegende Themenband von *metaphorik.de* versammelt verschiedene Beiträge, die nach dem thematischen Aufruf eingegangen sind. Wir sind sehr erfreut über die gute Resonanz, die andeutet, dass die Thematik offensichtlich eine hohe Relevanz besitzt. Der Band beginnt mit Marina Bletsas' Beitrag, der zeigt, dass die sprichwörtlich *sprichwörtliche* Konstruktion von Weiblichkeit in französischen und italienischen Phraseologismen auf langwährenden kulturellen Überzeugungen beruht. Francesca Capacchietti untersucht auf der Basis eines französischsprachigen Korpus die Frage, in welchem Rahmen weibliche Influencerinnen in der Darstellung sportlicher Aktivitäten eine spezifische Metaphorik nutzen. Welche Eigenschaften werden hier metaphorisch mit Weiblichkeit assoziiert? Jennifer Henke betrachtet japanische Comic- bzw. Manga-Adaptationen einzelner Shakespeare-Dramen und analysiert die grafischen Visualisierungen genderbezogener Metaphern. Deutlich wird hier das Potenzial umfassender semiotischer Studien, die Sprache, Sprachbilder und Verbildlichungen miteinander in Bezug setzen. Suneeta Mishra wirft in ihrer Studie zum politischen Diskurs Indiens die Frage nach dem Verhältnis zwischen

grammatikalischem Genus im Hindi und der metaphorisch gestützten Gender-Identität auf. In welchem Maße bedingt das grammatikalische Genus eines als Bildspender eingesetzten Substantivs sein Potenzial zur Projektion auf personenbasierte Bildempfänger? Annegret Richter geht schließlich in ihrem literaturwissenschaftlichen Beitrag entlang eines Werkes der franko-algerischen Literatur der metaphorischen Konstruktion von Geschlechtlichkeit in Verbindung mit Raewyn Connells Konzept der hegemonialen Männlichkeit nach. Die hier veröffentlichten Studien zeugen von der Diversität, Aktualität und Relevanz der Fragestellungen im Zusammenspiel von Metaphorik und Gender.

In einer weiteren außerhalb des Themenschwerpunktes angesiedelten Studie untersucht Hanna Bruns metaphorischen Sprachgebrauch in internen Diskussionen der rechtspopulistischen Alternative für Deutschland. Dabei geht sie der Frage nach, in welchem Rahmen hier metaphorische Konzepte aktiviert werden, die bereits im Nationalsozialismus beliebt waren.

Wir hoffen auf ein vielfältiges Interesse an diesem Schwerpunktband und sind überzeugt, dass die vorliegenden Analysen Anregungen für weitere Forschungen bieten. Bedanken möchten wir uns für die Erstellung der Layout-Vorlagen bei Marisa Sieberg (Essen) und vor allem Kerstin Sterkel und Vera Neusius (Saarbrücken). Dem Wehrhahn-Verlag gebührt Dank für die Erstellung der gedruckten Ausgabe und Bernd Backhaus (Bochum) für die technische Unterstützung der online-Version.

Bochum, Bremen, Essen, Flensburg, Halle, Hamburg und Saarbrücken im Juli 2020

Anke Beger
Martin Döring
Olaf Jäkel
Katrin Mutz
Dietmar Osthus
Claudia Polzin-Haumann
Natascha Ueckmann
Judith Visser